

# Kommen Sie an Bord des Palliativ-Projekts!



Seit 2004 sind Mitarbeiter/innen von über 200 Pflegediensten und Pflegeheimen gespannt und fragen immer wieder, wenn ein neues Palliativprojekt startet: Werden neue Impulse die Pflegequalität und Hospizkultur vor Ort bereichern? Wird sich der Alltag von Bewohnern, Angehörigen, Pflegenden und Leitungskräften positiv verändern? Bereits 140 Einrichtungen (aus DCV, DW, DRK, Private in HH, HB, NDS, BY, Thü) legten nach 18 Projektmonaten überzeugende Ergebnisse vor. Und so startet im März 2010 ein weiteres niedersächsisches Projekt in der Region Cloppenburg - Vechta – Damme mit den – meist katholischen – Einrichtungen der Region.

Die eingeladenen und teilnehmenden Einrichtungen der Langzeitpflege engagieren sich bereits vielfältig in der Begleitung Schwerstkranker und Sterbender – meist mit hoher Kompetenz und Sachverstand. Anders könnten sie die wachsenden Herausforderungen gar nicht bewältigen. Denn die Pflegekunden wenden sich heute deutlich kränker und pflegebedürftiger an die Einrichtungen als noch vor einigen Jahren. Oft sind sie an Demenz erkrankt. Der Bedarf an Palliativpflege steigt zunehmend.

Genau hier setzt das Palliativ-Projekt an, indem es die Qualifizierung von Mitarbeitenden und die Implementierung von Palliativkompetenz vor Ort kombiniert. So entstanden in den letzten Jahren beeindruckende Erfolge mit neuen Abschiedsräumen, Ritualen, Vernetzungen oder Begleitungsformen. Hiermit schärfen die Einrichtungen ihr Profil – und gewinnen messbar an Vorsprung im Wettbewerb mit anderen Anbietern.

MediAcion, bupnet und das Bildungszentrum Schlump freuen sich, ambulanten und stationären Altenpflegeeinrichtungen dieses hochwertige Angebot machen zu können. Das Palliativ-Projekt bietet Ihnen die Chance, sich qualitativ von anderen abzuheben. Wir laden interessierte Einrichtungen ein, mit an Bord zu kommen auf die Reise zur Optimierung der Hospizkultur.

## 1. Erste Orientierung

Das Palliativ-Projekt ist speziell auf den Bedarf von ambulanten und stationären Kranken- und Altenpflegeeinrichtungen zugeschnitten. Im Zentrum stehen der Fachkurs Palliativpflege und die Projektwerkstatt PWI®. Daran nehmen die Einrichtungen in der Regel mit einem Tandem aus einer Leitungs- und einer Pflegekraft teil. Bei einer Laufzeit von zwei Jahren können Sie folgende Fortschritte erreichen:

**Qualifizierung** – Die Pflegekräfte leisten Palliativpflege auf hohem Niveau, weil sie neuestes Fachwissen anwenden. Mitarbeiter/innen fühlen sich sicherer, Abläufe verbessern sich, die Effizienz steigt – und die Zufriedenheit von Mitarbeiter/innen und Bewohnern.

**Implementierung** – Die Einrichtung baut ihre Hospizkultur und Palliativkompetenz aus, indem sie ein konkretes Projekt der Begleitung von Schwerstkranken realisiert. Sie gewinnt ein klares Profil – auch in der Öffentlichkeit.

**Nachhaltigkeit** – Dauerhafter Erfolg stellt sich ein, wenn die Einrichtung durch Kompetenz überzeugt. Das Ansehen wächst, gesetzliche Vorgaben werden souverän erfüllt, Netzwerke entstehen und Investitionen rechnen sich.

**Im Zentrum der Mensch** – Die Bedürfnisse von Bewohnern und Angehörigen stehen im Mittelpunkt: Sie sollen die letzten Tage erfüllt leben können.

## 2. Das Schiff und die Mannschaft für die Reise ausrüsten: Wissen erlernen im Fachkurs Palliativpflege

*Pflegende erwerben das Rüstzeug für die Palliativpflege und Sterbegleitung, das auch künftigen gesetzlichen Anforderungen entspricht. Zudem steigert gezielte Weiterbildung die Motivation der wichtigsten Ressource einer Einrichtung – der Mitarbeiter/innen.*



Zum Palliativ-Projekt gehört der FachKurs Palliativpflege.

Pflegende vertiefen hier ihre Palliativkompetenz und damit die Qualität der Sterbebegleitung in ihrer Einrichtung.

Teilnehmer/innen

Den FachKurs absolviert die Pflegekraft, die am Zweiten Palliativ-Projekt teilnimmt. Sie ist examinierte Altenpflegekraft oder (Kinder-)Krankenpflegende/r.

Bei Interesse können auch Leitungskräfte oder Mitarbeiterinnen des sozialen und begleitenden Dienstes teilnehmen (mit Aufpreis, siehe „Ihre Investition“).

Zeitlicher Ablauf

Der Kurs läuft über insgesamt 4 Wochen, also 20 Trainingstage.

Aller 4-6 Wochen findet eine Kurswoche statt. (Termine siehe „Der Fahrplan“)

Ziele

Der FachKurs Palliativpflege stärkt die Palliativkompetenz der Teilnehmer/innen. So können sie Ressourcen wie Zeit und Energie effizienter einsetzen. Trainer/innen vermitteln ihnen das aktuelle Wissen der Palliativpflege. Die Pflegenden üben das Erlernte praktisch, tauschen ihre Erfahrungen aus und erleben unmittelbar, wie sich ihr Handeln Schritt für Schritt verändert. Selbsterfahrung und die Reflexion der eigenen Haltung runden die Ausbildung ab.

Inhalte

Der FachKurs bildet aus in den Bereichen:

- Palliativpflege, Schmerz- und Symptomkontrolle
- Kommunikation – speziell Angehörigen-Kommunikation
- Entscheidungsfindung – vor allem in ethisch schwierigen Situationen

Der Fachkurs entspricht den Qualitätsstandards nach § 39a Abs. 1 und 2 und § 37 b Abs. 1 und 2 SGB V.

Einzelne Themen

Mundpflege am Lebensende, exulcerierende Wunden, Schmerzerkennung und –therapie, Kommunikation, Trauer und Trauerbegleitung, Riten und Symbole, Einbindung Ehrenamtlicher, Besonderheiten bei Demenz, Pflege in der Finalphase, Symptomkontrolle (Ileus, Erbrechen, Übelkeit, Atemnot usw.), Aromatherapie.

### **3. Ziele anpeilen und Projekte der Hospizkultur entwickeln: NavigationsTage in der Projektwerkstatt PWI®**

Zum Palliativ-Projekt gehört die Projektwerkstatt PWI®.

Sie umfasst einen StartTag zum Auftakt, die NavigationsTage und die LotsenTage: Bei den NavigationsTagen entwickeln die Teilnehmer Ziele und Konzepte für Projekte, wie in ihrer Einrichtung die Hospizkultur ausgebaut werden kann. Erfahrene Palliativexperten unterstützen sie anschließend wie Lotsen dabei, diese Projekte vor Ort in die Tat umzusetzen.

Teilnehmer/innen

Eine Leitungs- und eine Pflegekraft je Einrichtung arbeiten mit zehn bis zwölf anderen Tandems in der kompletten Projektwerkstatt PWI® mit.

Zeitlicher Ablauf

Die NavigationsTage erstrecken sich kompakt über eine Woche. So entsteht schnell eine produktive Arbeitsatmosphäre. (Termine siehe „Der Fahrplan“)



#### Ziele

Die Teilnehmer/innen lernen, sich konstruktiv mit der zukünftigen Gestaltung der Pflege in ihrer Einrichtung auseinanderzusetzen. Sie erarbeiten konkrete Ideen für Projekte. Diese Projekte sollen einen Beitrag dazu leisten, die Hospizkultur des Hauses bzw. des Pflegedienstes nachweisbar weiterzuentwickeln. So entstehen tragfähige Konzepte, um vor Ort die Beteiligten mit ins Boot einer Projektgruppe holen zu können. Die Teilnehmer/innen erhalten das methodische Handwerkszeug für das Projektmanagement.

#### Inhalte

Methoden des Projektmanagements  
Konzeptentwicklung für die Praxis  
Leitlinien der Hospizarbeit und der Palliativpflege  
Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit

#### Medien

Hilfreiche Unterstützung für die Arbeit bietet das Handbuch „Palliativkompetenz und Hospizkultur entwickeln“ von Dr. Jochen Steurer, der die Gesamtverantwortung für das Palliativ-Projekt trägt. (Erschienen 2007 im Behr's-Verlag.) Neben wertvollen Mustervorlagen und Arbeitshilfen enthält es eine CD zur interaktiven Bearbeitung. Die Kosten sind im Gesamtpreis inbegriffen.

## 4. In See stechen und ein Projekt mit kundiger Begleitung verwirklichen: LotsenTage in der Projektwerkstatt PWI®

Nach den NavigationsTagen in der Projektwerkstatt PWI® beginnen die Teilnehmer/innen in ihrer Einrichtung, das Erlernte anzuwenden und die Konzepte umzusetzen.

Dabei machen sie sich nicht allein auf den Weg. Sie haben erfahrene Lotsen mit an Bord, die sie periodisch während der Reise im Umsetzungsprozess begleiten.

### Teilnehmer/innen

Zu den LotsenTagen kommen dieselben Tandems mit Leitungs- und Pflegekraft der Einrichtungen zusammen, die zuvor an den NavigationsTagen teilgenommen haben.

### Zeitlicher Ablauf

Insgesamt 9 LotsenTage finden verteilt über den Projektverlauf statt. Vier mal zwei zusammenhängende Tage über mehrere Monate und ein Tag in der Schlussphase sind einzuplanen. (siehe „Der Fahrplan“)



### Ziele

Die Teilnehmer/innen verwirklichen erfolgreich ein Projekt der Palliativkompetenz und Hospizkultur in ihrer Einrichtung: Sie bilden eine Projekt-Gruppe vor Ort, sie kommunizieren mit den Beteiligten, sie koordinieren die Umsetzung und beachten dabei die Rahmenbedingungen von Gesetz und Verwaltung. Sie betreiben Öffentlichkeitsarbeit: Angehörige, Einweisende und wichtige Multiplikatoren sollen die neue palliative Kultur positiv wahrnehmen.

### Inhalte

Die Trainer/innen stimmen die Inhalte auf den Bedarf der Teilnehmer/innen ab. Oft geht es um Probleme im Umsetzungsprozess, die durch maßgeschneidertes Coaching und Supervision gelöst werden können. Fachliche Impulse und methodische Übungen ergänzen das Angebot. So geben die LotsenTage Anleitung für eine angepasste Umsetzung des Nationalen Expertenstandards Schmerz in den Einrichtungen. Außerdem fördern sie systematisch Austausch, Team- und Netzwerkarbeit, um deren positive Wirkungen für die eigene Entwicklung zu nutzen.

## Bei Exkursionen mehr erfahren: Fachkompetenz erweitern und MitarbeiterInnen ins Boot holen in optionalen Zusatzkursen

Palliativ – Projekte brauchen die volle Unterstützung einer breiten Gruppe der Mitarbeitenden. In der gezielten und bewährten Kurzschulungen „Praxis: Palliativ“ kann dies geschehen.

Ferner können sich die am Hautteil des Projekts beteiligten Pflegekräfte wahlweise im Rahmen des Palliativ-Projekts weiter spezialisieren. Durch die ZusatzKurse qualifizieren sie sich in Schlüsselbereichen der qualitätsorientierten Altenpflege. Ihr Vorteil: Examierte Pflegekräfte im Zweiten Palliativ-Projekt (bei gleichzeitiger Teilnahme am Fachkurs **und** der Projektwerkstatt PWI®) sparen bei allen drei ZusatzKursen erheblich am Zeitaufwand. Und die Einrichtungen sparen Kosten. Die Kurse sind einzeln belegbar.

### **Praxis: Palliativ**

Der vierzigstündige Einsteigerkurs holt Ihre examinierten und nicht examinierten Mitarbeiterinnen an den Orten ab, wo sie stehen und integriert sie in die grundsätzlich Hospizkultur, Kommunikation mit Sterbenden und Palliativpflege.

### **Schmerzexperte / Schmerzexpertin**

Koordinator/in für Schmerzmanagement in der ambulanten und stationären Altenhilfe  
(beinhaltet: Pain Nurse DGSS) 5 Tage (statt 13 Tage)



Im Zentrum der Ausbildung steht das Schmerzmanagement bei hochbetagten, chronisch und an Demenz erkrankten Menschen. Die Weiterbildung berücksichtigt die schmerztherapeutischen Ausbildungscurricula der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes sowie den angepassten Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege.

Der Kurs kann schneller abgeschlossen werden, da andere Leistungen aus dem Zweiten Palliativprojekt hierfür anerkannt werden. Aus diesem Grund entfällt hier auch der Abschlussbericht.

Der Kurs schließt mit einem Zertifikat ab.

### **Wundexperte/ Wundexpertin**

Koordinator/in für Wundmanagement in der ambulante und stationären Altenhilfe (ICW)  
5 Tage (statt 10 Tage) Rahmenbedingungen wie beim „Schmerzexperten/in“, siehe oben.

### **Hospizkoordinator/-in**

Koordinator/in für den Einsatz von ehrenamtlichen Hospizbegleiter/innen und für Hospizkultur in der ambulanten und stationären Altenhilfe (nach § 39a Absatz 2 SGB V) 10 Tage (statt 35 Tage)



Pflegekräfte lernen in dieser Ausbildung, Hospizkultur professionell auszubauen. Im Mittelpunkt stehen die Fragen, wie sich zusätzliche Ehrenamtliche gewinnen lassen, wie sie qualifiziert, begleitet und in die Abläufe der Einrichtung integriert werden können.

Der Kurs schließt mit einem Abschlussbericht und Zertifikat nach § 39a Abs. 2 SGB V – Rahmenvereinbarung § 5 ab.

Der Fachkurs Palliativpflege und Teile der LotsenTage werden anerkannt. Die Kurswochen zur Führungskompetenz (eigentlich 10 Tage) und Hospizkoordination (eigentlich 5 Tage) können deshalb in verkürzter Form angeboten werden.

## 5. Am Ziel der Reise ankommen: Das Erreichte präsentieren am AbschlussTag der Projektwerkstatt PWI®

Der AbschlussTag ist der Höhepunkt des Palliativ-Projekts: Im Rahmen einer öffentlichen Feier stellen die Teilnehmer/innen und Einrichtungen ihre Projekte vor und zeigen, was sie in den letzten Monaten geleistet haben. Am Ziel der Reise warten zahlreiche Gäste aus den Einrichtungen, aus der Öffentlichkeit, von Presse und Verbänden darauf, die neu entwickelten Formen zur Verbesserung der Hospizkultur kennenzulernen. Die feierliche Vergabe der Zertifikate anerkennt den kontinuierlichen Einsatz zur Verbesserung der Hospizkultur für diese Aufgabe.



### Zertifikate für die persönliche Leistung der Leitungs- und der Pflegekraft

- **Zertifizierte Palliativfachpflegekraft**  
Für die erfolgreiche Teilnahme am FachKurs Palliativpflege gemäß § 39a und § 37b SGB V.
- **Zertifikat für Organisationsentwicklung in Projekten der Palliativkompetenz**  
Für die erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt PWI® mit StartTag, fünf NavigationsTagen, neun LotsenTagen und AbschlussTag
- **Gesamtzertifikat: Zertifizierte/r Palliativkoordinator/in**  
Bei Vorlage der beiden zuerst genannten Zertifikate

### Zertifikate für die Leistung der Einrichtung

- **Zertifizierte Bestätigung der Durchführung eines Palliativ-Projekts**  
Für die Entsendung von Mitarbeitern zum gesamten Palliativ-Projekt (Teilnahme am FachKurs Palliativ und Projektwerkstatt PWI® mit StartTag, fünf NavigationsTagen, neun LotsenTagen und AbschlussTag)
- **Zertifikat Palliativkompetentes Alten- und Pflegeheim**  
Dieses Zertifikat wird verliehen bei Vorlage einer „Zertifizierten Bestätigung der Durchführung eines Palliativ-Projekts“ (s.o.) und einer Gesamtprojektbeschreibung mit neuem, angepassten Einrichtungskonzept (ca. 20-25 Seiten). Es ist zwei Jahre lang gültig und dann erneuerbar im Rahmen einer Selbstevaluation in der Gruppe und einem schriftlichen kurzen Update (5 Seiten).

## 6. Ihre Investition

*Bitte nehmen Sie diesbezüglich Kontakt zu uns auf.*

<sup>1</sup> Inklusive Handbuch „Palliativkompetenz und Hospizkultur entwickeln. Bewährte Mustervorlagen, Arbeitshilfen und Erfahrungsberichte für Pflegeheime und Pflegedienste“ von Dr. Jochen Steurer (Hrsg.), mit zahlreichen Praxishilfen und drei Nachlieferungen (Behr's Verlag).

Hinweis: Die EU-Fördergelder sind beantragt aber noch nicht zugesagt. Die Förderung kann eventuell noch höher ausfallen, als hier beschrieben.

## 7. Die Lotsen – Ihre Trainer/innen



Dr. Jochen Steurer

Gesamtleitung, Leitung im Zusatzkurs Hospizkoordination und Anmeldungsberatung  
Theologe, Supervisor DGSv, Hochschuldozent und Autor. Dr. Jochen Steurer ist als gefragter Experte spezialisiert auf die Implementierung von Palliative Care. Sein Unternehmen MediAcion führt mit erfahrenen Trainer/innen zahlreiche Palliativkurse und –Projekte durch. Mitgliedschaft in Gremien der BAG Hospiz und der DGP Entwickler der PWI® in Hamburg.



Svenja Uhrig

PWI®-Leitung, Diplompädagogin, Supervisorin DGSv.

Svenja Uhrig leitet seit 2006 die Projektwerkstätten bei MediAcion. Momentan ist sie für die Weiterentwicklung der PWI zuständig. Sie hat bereits über 120 Pflegeeinrichtungen in den letzten Jahren begleitet.



Cornelia Wichmann

PWI@ Co-Leitung, Krankenschwester, Sozialarbeiterin, Autorin.

Frau Wichmann promoviert in Vechta im Fach Gerontologie zu Fragen der Mitarbeitergesundheit angesichts der Belastung in der Pflege von Schwerstkranken. Sie unterstützt die Konzeptentwicklung des Palliativstützpunkts Cloppenburg – Vechta und nun auch in Peine. In ihrer Diplomarbeit untersuchte sie im Rahmen einer Feldstudie die damals bestehenden Palliativstützpunkte. Die Ergebnisse wurden vom niedersächsischen Sozial- und Gesundheitsministerium und der Niedersächsischen Stiftung Hospiz als Broschüre herausgegeben



Meike Schwermann

Leitung des Zusatzkurses Schmerz

Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie und Palliative Care, Diplom-Sozialwirtin, Diplom-Pflegewissenschaftlerin, Organisationsentwicklerin für Schmerzbehandlungsmanagement in Pflegeheimen, Autorin, Münster. Meike Schwermann

## 8. Der Fahrplan

Teilnehmer/innen am Zweiten Palliativ-Projekt  
können sich auf folgenden zeitlichen Ablauf einstellen:

**StartTag** mit allen Teilnehmer/innen:

Etwa im Februar 2010

### **FachKurs Palliativpflege**

1. Kurswoche: 26.-30. April 2010

2. Kurswoche: 14.-18. Juni 2010

3. Kurswoche: 09.-13. August 2010

4. Kurswoche: 13.-17. September 2010

FachKurse dauern täglich von 8:30 – 16.00 Uhr.

### **NavigationsTage in der Projektwerkstatt PWI®:**

1.-5. März 2010 (Beginn: Montag, 1. März 2010: 13 Uhr; Ende, Freitag, 5. März 2010, 13.30 Uhr)

### **LotsenTage in der Projektwerkstatt PWI®:**

2 Tage im Juni, September und November 2010 und zwei Tage im Februar 2011 und einen Tag im April 2011 (insgesamt 9 Tage)

### **ZusatzKurse für die stationäre und ambulante Altenhilfe:**

Schmerzexpert/in, Wundexpert/in und Hospizkoordinator/in in den Monaten Januar bis Juni 2011

**AbschlussTag** mit allen Teilnehmer/innen, Lotsen und vielen Gästen im Juni 2011

## **9. Anmeldung**

Fordern Sie Ihre Anmeldeunterlagen an: Bupnet in Göttingen oder bei Dr. Jochen Steuer, MediAcion, Forsmannstrasse 31, 2233 Hamburg, Tel: 040 99994658. Das Anmeldeblatt mit den endgültigen Preisen wird Ihnen voraussichtlich Ende November zugesandt.